

tokollen, Testamenten, Inschriften, Memorialtexten, Chroniken betrachtet er von Fall zu Fall auch die Sachüberlieferung. Relevante Textauszüge gibt er in lateinischer Überlieferung und englischer Übersetzung in den Appendices B–J wieder. Appendix A enthält Prosopographien zu einzelnen Kommunitäten.

Hedwig Röckelein

Fragen, Perspektiven und Aspekte der Erforschung mittelalterlicher Frauenstifte. Beiträge der Abschlussstagung des Essener Arbeitskreises für die Erforschung des Frauenstifts, hg. von Klaus Gereon BEUCKERS / Thomas SCHILP (Essener Forschungen zum Frauenstift 15) Essen 2018, Klartext Verlag, 364 S., Abb., Pläne, Karten, ISBN 978-3-8375-1949-5, EUR 32. – Der fünfzehnte und zugleich letzte Tagungsband des Essener Arbeitskreises kann auf Themenfelder zurückgreifen, die seit 1999 auf Tagungen dieses Kreises diskutiert wurden. Dabei ist im Besonderen die interdisziplinäre Herangehensweise hervorzuheben, mit der sowohl Historiker und Kunsthistoriker als auch Theologen ins Gespräch gebracht werden. In insgesamt 13 Artikeln widmet sich der Band ganz unterschiedlichen Aspekten rund um das Thema Frauenstift vom Früh-MA bis zur frühen Neuzeit. Den Einstieg bildet die Frage nach den Gründungsumständen des Essener Frauenstifts, mit welchen sich Jens LIEVEN (S. 23–40) beschäftigt. Er kann zeigen, dass die Essener Äbtissinnen bereits im 11. und 12. Jh. handelnde Akteure waren, die ihre Herrschaftsrechte mit Erfolg vergrößerten. Durch die gefälschte Stiftungsurkunde versuchte sich der Konvent von seinen Äbtissinnen zu emanzipieren. Auch Hartwig KERSKEN (S. 203–218) widmet sich den Äbtissinnen des Hoch-MA und ihrer Herrschaftsausübung, allerdings mit einem Fokus auf der Thorner Stiftskirche. Der Liturgie sind mehrere Beiträge gewidmet: Klaus Gereon BEUCKERS (S. 67–110) beschäftigt sich mit der Verwendung von Evangelien des Früh- und Hoch-MA und zieht neben dem Stift Essen weitere Frauenstifte zum Vergleich hinzu. Auch Meta NIEDERKORN (S. 111–144) untersucht die Verwendung einer liturgischen Hs., des Essener Sakramentars D 1, während Christian POPP (S. 311–327) grundsätzliche Überlegungen zum Quellenwert der Libri Ordinarii anstellt. Als Vergleichsbeispiele zum Essener Frauenstift legen Anna-Karina RENZIEHAUSEN (S. 329–338) und Mai-Britt WIECHMANN (S. 339–348) zwei liturgiegeschichtliche Beiträge zum Frauenstift Vreden vor. Insgesamt ist so ein spezifischer, aber dennoch aussagekräftiger Überblick über die Liturgie in unterschiedlichen Frauenstiften entstanden. Auch Hedwig RÖCKELEIN (S. 291–309) beschäftigt sich mit dem Frauenstift Vreden, rückt dabei aber die Heiligenverehrung und die Heiligen selbst in den Mittelpunkt. V. a. die umfangreiche schriftliche Überlieferung dieses Stifts ist für methodologische Fragen von Vorteil. Klaus LANGE (S. 41–65), der bereits in der Anfangsphase des Arbeitskreises die Architektur der Frauenstifte untersucht hat, behandelt hier die Westbauten der Essener und Werdener Stiftskirchen. Annemarie STAUFFER (S. 145–165) widmet sich den Reliquienhüllen und verdeutlicht deren kommunikative Bedeutung. Thomas SCHILP (S. 167–201) knüpft an die Tagung des Essener Arbeitskreises im Jahr 2008 an und führt die dortigen Überlegungen mit noch nicht beachteten Quellen fort. Er kann auf eindrucksvolle Weise ver-